

straße entführt wurde?) zugezogen hatte, reichlich bezahlt zu machen. Anstatt also Marianens Rufentshalt dem Freyherrn von D*** zu melden, so meldete er denselben lieber dem Obersten, und benannte ihm zugleich den Preis, um welchen er sie an einen ihm beliebigen Ort bringen wollte. Er gieng hiebey des Halbs so offenhertzig zu Werke, weil er im Laufe der Welt gefunden hatte, daß selbst vornehmere Leute, als er, die er, um seine Zwecke zu erlangen, zu bestechen nöthig gehabt hatte, wenn es wirklich ihr Ernst gewesen Wort zu halten, lieber vorher um den Preis ihrer Protektion gehandelt, als sich auf eine ungewisse Freygebigkeit verlassen hatten.

Der Oberste, der sich das Glück nicht hatte träumen lassen, Marianen sobald wieder zu sehen, noch weniger, sie in seiner Gewalt zu haben, gieng alle Bedingungen ein. Der Verwalter reisete also mit ihr fort, unter dem Vorwande, sie zu dem Hrn. von D*** zu bringen, und nahm ein Nachtlager auf einem der Güter des Obersten. In der Schenke war schon bestellt, daß sie nicht aufgenommen werden könnten, weil alles schon besetzt wäre. Der Verwalter fuhr also nach dem herrschaftlichen Hause, wo er den Aufseher zu kennen vorgab. Sie traten ab. Hier verließ er des Nachts heimlich Marianen, und
den